



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 102.

Mittwoch den 2. Mai

1838.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom 15. Mai c. an wird die Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg für den Zeitraum bis zum 15. Oktober c. aus Breslau und aus Hirschberg täglich 4 Uhr Morgens abgefertigt werden und in beiden Orten täglich um 8 Uhr Abends eintreffen. Gleichzeitig wird für denselben Zeitraum in Salzbrunn eine Post-Expedition, und zwischen Freiburg und Salzbrunn eine tägliche Personenpost eingerichtet werden. Die letztgedachte Post wird aus Freiburg nach Ankunft der Personenposten aus Breslau, und aus Hirschberg täglich 12½ Uhr Vormittags abgefertigt, und trifft eine Stunde später in Salzbrunn ein. Aus Salzbrunn wird selbige dagegen täglich 10 Uhr Vormittags abgefertigt und erreicht in Freiburg den Anschluß an die Posten nach Breslau und nach Hirschberg. Bei dieser Post, zu welcher ein sechsfüßiger Schnellpostwagen eingestellt wird, wird an Personengeld für die im Hauptwagen Raum findenden Personen 5 Sgr., und für die mittelst Beiz-Chaise zu befördernden 7½ Sgr. pro Tour erhoben, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet ist. Beiz-Chaisen können aber vorerst nur für Reisende nach Salzbrunn gestellt werden.

Vom 15. Oktober c. an hören diese Einrichtungen wieder auf und die Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg wird wieder nach Maafgabe der Bekanntmachung vom 16. December v. J. courfren.

General-Post-Amte.

Berlin, den 26. April 1838.

I n l a n d.

Seitenberg, (bei Landeck) 24. April. (Privatmittheilung.)
Gestern wurde den Bewohnern der Herrschaft Seitenberg das hohe Glück zu Theil, S. K. Hoh. den Prinzen Albrecht von Preußen, so wie Höchstseiner Durchlauchtigste Frau Gemahlin, die neue Besitzerin der genannten Herrschaft, in ihrer Mitte zu sehen. Die von allen Einwohnern tief empfundene Freude über dieses Ereigniß sprach sich lebhaft durch das Herbeistromen der festlich geschmückten Bewohner, selbst aus den entferntesten Dörfern, aus. Auf dem höchsten, eine reizende Aussicht auf das Hochgebirge und die in einem lieblichen Thale sich hinziehenden Besitzungen der Herrschaft darbietenden Punkte, zwischen Landeck und Seitenberg, war eine Ehrenpforte errichtet, Fahnen schmückten den Weg bis zu dem zum herrschaftlichen Schlosse führenden Brücke. An derselben waren sämmtliche Gerichtscholzen und ein Musikchor, und auf beiden Seiten des Weges bis zum Schlosse die festlich geschmückte Schulsjugend, Blumenwinde haltend, aufgestellt. Schon früh um 7 Uhr gelangte S. K. Hoh. der Prinz Albrecht unerwartet und erst erkannt, als Höchstselben bereits am Schlosse abgestiegen waren, hier an, geruhten Höchst Ihre Aufenthalt bei dem unsern des Schlosses wohnenden Justizarius Scholz zu nehmen und sämmtlichen Behörden der Herrschaft huldreichst den Zutritt zu gestatten. Nach eingenommenem Frühstück besichtigten S. K. Hoh. zu Pferde die Umgegend und einen Theil der Forsten. In Höchstseiner Abwesenheit hatten, von dem Wetter begünstigt, J. K. Hoh. die Prinzessin Albrecht hier an, begleitet von den sämmtlichen Forst-Beamten, welche Höchstselben an der Ehrenpforte empfangen hatten, begrüßt von dem Geläute sämmtlicher Glocken und der Musik des an der Brücke aufgestellten Musikchores. Höchstselben geruhten im Schlosse abzustiegen, woselbst J. K. Hoh. von dem Pfarrer Kur mit wenigen, das hohe Freudengefühl sämmtlicher Bewohner der Herrschaft ausprechenden Worten begrüßt wurden, was Höchstselben mit der lebenswürdigsten Huld aufnahmen. Hierauf überreichte Ihrer K. Hoh. ein Landmädchen ein zu diesem Zwecke gefertigtes Gedicht, welches mit Musikbegleitung gesungen wurde. J. K. Hoh. geruhten sodann, dem Geistlichen der Herrschaft, dem Justizarius, dem Magistrat von Wilhelmsthal und den sämmtlichen, von dem Landrath von Wittich eingeführten Gerichtscholzen den Zutritt zu gestatten. Jeder, welchem das hohe Glück zu Theil geworden war, in die Nähe der lebenswürdigen Fürstin zu kommen, trug von der herablassenden Gnade das frohe Gefühl davon, das nunmehr das Wohl der Herrschaft begründet sei. Nachdem J. K. Hoh. das Schloß besichtigt, begaben sich Höchstselben, um den erlauchten Gemahl zu erwarten, inmitten des jubelnden Volkes, voran die Musik, zu Fuß in die Behausung des Justizarius, und nachdem sich Höchstselben hier einige Zeit aufgehalten und mehrfach die Hoffnung gegeben hatten, recht oft und auf längere Zeit den neuen Unterthanen das Glück zu vergönnen, Höchstselben in ihrer Mitte zu sehen, reisten J. K. Hoh. zu Wagen nach Wilhelmsthal, wo Höchstselben mit S. K. Hoh. dem Prinzen zusammenzutreffen gedachten. Da S. K. Hoh. jedoch auf einem andern Wege nach Seitenberg zurückgekehrt waren, besichtigten J. Königl. Hoh. die Prinzessin die Kirche in Wilhelmsthal, und kehrte sodann ebenfalls nach Seitenberg zurück, von wo die höchsten Herrschaften, nach kurzem Aufenthalt im Schlosse, nach Landeck abreisten. Noch bei der Abreise begleiteten J. K. Hoh. die vor dem Schlosse versammelte Menge in den huldreichsten Worten mit der frohen Hoffnung, recht bald und auf längere Zeit in dieses freundliche Thal zurückzukehren. Die heftigsten Segenswünsche begleiteten die erlauchten Mitglieder unseres hochverehrten Königshauses.

Breslau, 23. April. Nachdem Schlesien in Bezug auf Mehlfabrikation und auf Mühlen-Konstruktion so lange anderen Ländern nachgestanden, hat endlich die Wichtigkeit des überseischen Mehlabfasses auch in diesem Fache die Gewerthätigkeit angeregt. Die großartige Mä-

lenanlage zu Ohlau hat hierin zuerst ein Musterwerk aufgestellt, vergleichen Schlesien bis jetzt noch nicht aufzuweisen hatte, und bald wird auch durch den Erbauer desselben eine ähnliche Anlage in Oberschlesien, und zwar unweit Ratibor, ins Werk gesetzt sein, wodurch in der dortigen Gegend, die ihren Bedarf an gutem Mehl größtentheils aus Troppau bezog, einem wesentlichen Bedürfniß abgeholfen werden wird. Auch die bei Breslau, in der Nähe von Pöpelwitz, nach Nord-Amerikanischer Konstruktion aufgeführte Wind- und Dampfmühle wird nächstens vollendet sein. Die Mühlesteine, aus vorzüglich hartem Gestein, sind von Havre de Grace mit bedeutendem Kostenaufwande herbeigeschafft, da Schlesien kein hierzu taugliches Material darbietet. Das ganze, auf 4 Gänge berechnete Werk bietet auch als Bauwerk einen imposanten Anblick dar, und ist ganz vorzüglich geeignet, das Interesse eines jeden Freundes vaterländischer Industrie auf sich zu ziehen.

Berlin, 29. April. Se. K. Hoheit der Prinz Karl ist nach der Provinz Sachsen abgereist.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist dem zeitherigen Pfarrer Kremsler zu Gräffau die erledigte Pfarrei zu Polzitz, und dem Kuratus Scholz zu Trachenberg die erledigte katholische Pfarrei in Prausnitz verliehen; auch ist der Kandidat des Predigtamtes Guballe als Diakonus der evangelischen Kirche in Steinau angestellt worden.

Am 25ten d. Mts. wurden hieselbst, in Höchster Gegenwart Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin, die Zöglinge der Erwerbschulen (mehr als 700 Mädchen) vor den versammelten Mitgliedern des Vorsteheramts und der Direction geprüft. Die Loge Royal-York hatte wiederum das Lokal zur Versammlung bereitwilligst hergegeben. Die Prüfung erfüllte ihren Zweck, indem sie erkennen ließ, wie weit die Anstalt dem Ziele größerer Vervollkommenung wieder näher gerückt war und was ihr zu erreichen noch übrig blieb. Der Beifall aber, welchen die Durchlauchtigste Ober-Vorsteherin den bisherigen Leistungen der Zöglinge und des Lehramts zu schenken die Gnade hatte, gereichte Allen zur erhabensten Aufmunterung. Achtzehn Schülerinnen, welche der besonderen Auszeichnung würdig befunden waren, erhielten aus Höchsten Händen Bibeln zum Geschenk.

Stralsund, 21. April. Die Zahl der Handelschiffe des hiesigen Regierungs-Bezirks, welche sich am Schlusse des Jahres 1836 auf 186 Schiffe von 17,720 Lasten belief, hat, obgleich im folgenden Jahre 3 Schiffe verunglückten und eins abgetragen wurde, durch den Bau von 6 neuen Schiffen dennoch einigen Zuwachs erhalten, so daß der Bestand zu Ende des Jahres 1837 188 Schiffe von 17,928 Lasten betrug. Angekommen waren im Laufe desselben Jahres 740 Schiffe, darunter 501 Preussische, und zwar in Stralsund 436, Greifswald 129, Wolgast 166, Barth 9. Dagegen waren ausgedungen 762 Schiffe, darunter 558 Preussische, und zwar von Stralsund 429, Greifswald 130, Wolgast 192, Barth 11. — In der Ostsee ist noch immer viel Eis; vor wenigen Tagen trieben 3 Schiffe mit festgemachten Segeln die Insel Rügen vorbei und waren so von Eis umgeben, daß man vom Rumpf der Schiffe nichts sehen konnte. Auch im Sundes soll das Fahrwasser noch nicht ganz eisfrei sein.

Koblenz, 24. April. In der Nacht zum 20. April hat eine Feuerbrunst in Ober-Wesel die erst vor kurzem in einem edlen Styl erbaute Synagoge und einige Häuser in Asche gelegt.

D e u t s c h l a n d.

Dresden, 25. April. Dem Vernehmen nach wird der König in nächster Woche eine auf die Dauer von vier Wochen berechnete Reise nach Dalmatien antreten. Der Leibarzt Hofrath Dr. Carus wird wahrscheinlich in der Begleitung des Königs sein.

Braunschweig, 20. April. Die höhere technische Lehr-Anstalt hieselbst, welche im Jahre 1836 als besondere Abtheilung des Herzoglichen Collegii Carolini errichtet wurde, wird, wie die hiesige Natio-

nal-Bekanntmachung meldet, durch die beschlossene Errichtung einer Forst-Akademie, welche zu Ostern dieses Jahres ins Leben getreten ist, eine sehr bedeutende Erweiterung erhalten. Die Vorträge an derselben wird der von Berlin hierher berufene, auch als Schriftsteller im Forst- und naturwissenschaftlichen Fach bekannte Professor Th. Hartig übernehmen. Die Vorträge sollen folgende Gegenstände umfassen: 1) die Encyclopädie der Forstwissenschaften, 2) die Wald-Wirtschafts-Lehre, 3) die Lehre von der Wald-Benußung, 4) von dem Forstschus und der Forst-Polizei, 5) von den Grund-Berechtigkeiten, 6) von der Taxation und Einrichtung der Forsten, 7) die Verwaltungs-Kunde, 8) die Geschichte und Literatur der Forst-Wissenschaft, 9) die spezielle Naturgeschichte der Kulturpflanzen des Waldes, und 10) die Jagdkunde. Die Dauer eines Kurses ist auf die Zeit von zwei Jahren festgesetzt. Für das Studium der Hülfswissenschaften, für mathematische, naturwissenschaftliche und kameralistische Studien bietet die Anstalt ebenfalls die mannigfaltigsten Gelegenheiten dar.

Gießen, 23. April. An die Stelle des Professors der Physik, G. Schmidt, ist Hr. Dr. Buff (aus Riedelheim bei Frankfurt), bisher Lehrer an der polytechnischen Schule zu Kassel, berufen worden. — An Rudenmayer's Stelle soll Professor Stahl zu Würzburg berufen sein. Professor Löhnis, welcher Ergebe vorträgt, erseht nicht nur seinen Vorgänger in diesem Fache vollkommen, sondern macht sich auch durch seine gelehrten Kenntnisse in den orientalischen Sprachen nützlich und ist wegen seines lebendigen Vortrages bei den Studierenden eben so beliebt, wie bei seinen Kollegen wegen seiner Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit. — Die seit einem Jahre schon vorbereitete Umgestaltung des hiesigen Pädagogs wird nun ins Leben treten; auch bei dem philologischen Seminar wird eine längst gewünschte und sehr heilsame Aenderung getroffen werden, indem fortan zwei Direktoren bei demselben angestellt werden.

Oesterreich.

Nachstehende Briefe eines Mitarbeiters dieser Zeitung, welcher gegenwärtig auf einer Reise in Ungarn begriffen ist, gingen uns unter dem gestrigen Datum zu:

1) Pesth, 24. April. (Privatmitt.) Das jetzige hiesige Leben und Treiben ist merkwürdig. Von einigen Tausend zusammengefügten Häusern ist der Schutt wegzuschaffen, womit Hunderte von Wagen beschäftigt sind; zwischendurch werden eine Menge von Baumaterialien zu Reparaturen und Neubauten gefahren. Lektüre cessiren jedoch vorläufig, bis der von der Baukommission zu entwerfende Plan entworfen sein wird, dessen Bekanntmachung man demnächst erwartet. Tausende von Arbeitern sind mit Aufräumung des Schuttes, zum Theil auch noch mit Auspumpen des Wassers aus den Kellern beschäftigt. Eine Menge von Menschen, alt und jung, ist von den Karpathen herabgekommen. Es sind fast lauter Slawaken, die im Allgemeinen das Lob größeren Fleißes, wie die Ungarn, haben. Sie finden hier Geldverdienst und Nahrung, woran es ihnen in ihrer Heimath zum Theil gebricht. Die milden Gaben aus der ganzen Monarchie fallen sehr reichlich aus, und sie werden gewissenhaft und unparteiisch unter die Verunglückten vertheilt. Für Obdach ist für alle gesorgt, und wo deren allzuwiele beisammen waren, sind sie mehr vertheilt worden. So befanden sich z. B. in den ersten Tagen nach der Katastrophe mehrere Tausende in dem Carolinäum (ein Militär-Erziehungsgebäude), von denen jetzt nur noch einige Hundert dort wohnen. Wo es möglich war, hat man die Trümmer der Gebäude durch einige Nachhülfe einseitigen zu Obdachern hergestellt. Daß im Ganzen aber noch viel Zerrüttung herrscht, ist wohl ganz natürlich, da viele ihre Wohnungen, welche sie nicht für sicher genug halten, wechseln, und also ein fortwährender Umzug, gleich einer Völkerverwanderung, stattfindet. Auf diese Weise ist es denn oftmals schwer, die Wohnung von diesem oder jenem bald aufzufinden. — Von den früher als todt angegebenen Menschen haben sich noch manche wiedergefunden, weil viele Familienglieder in der allgemeinen Verwirrung sich nicht bald wieder zusammenfanden, und z. B. Eltern ihre Kinder, oder diese jene nicht wußten. Die Zahl sämmtlicher Umgekommenen stellt sich zwischen 2—300. — In der innern und in der Leopold-Stadt geht Alles seinen geregelten Gang, auch die beiden Theater, das deutsche und das ungarische, sind seit dem Ostermontage wieder im Gange und werden fleißig besucht.

2) Pesth, 25. April. (Privatmitt.) Man hat die Behauptung, daß am 15. März, bei der größten Ueberschwemmung zugleich ein Erdbeben stattgefunden, und dieses wesentlich zum Einsturz und zur Beschädigung mehrerer, insbesondere aber hoher Häuser beigetragen habe, in Zweifel gezogen. Bei der allgemeinen Bestürzung war es natürlich, daß man darauf nicht geachtet hat. Mehrere Personen, unter andern fremde zu jener Zeit anwesende versichern jedoch fest, eine starke Erderstüttung verspürt zu haben. Jetzt scheint sich dies augenscheinlich zu bestätigen, da von mehreren Orten her, besonders aus Niederungarn, authentische Nachrichten eingehen, daß auch dort zu jener Zeit die Erde bebt, und nicht unbedeutende Schwankungen stattgefunden haben. — Nach zehn Tagen voll Sturm und Regen, wo nur zwei gute dazwischen kamen, scheint das Wetter endlich wieder gut werden zu wollen, obgleich sein Charakter immer noch eine große Veränderlichkeit zeigt. Auch die unangenehme Kühle scheint sich endlich zu verlieren, indem gestern und heute eine mildere Temperatur eingetreten ist. Für die Wiederherstellung der hiesigen Zerstörungen ist dies sehr wesentlich, indem schlechtes Wetter das Uebel nur noch greller darstellt. — Man spricht davon, daß Se. Majestät der Kaiser nach Pesth kommen, Alles in höchsten Augenschein nehmen und weitere Entschlüsse bekannt machen lassen werde. Von Seiten Sr. K. K. Hoheit des Erzherzogs Palatin wird alles Mögliche gethan, um Pesth glänzend wieder herzustellen und ihm seine bereits erlangte und fernherhin noch höher zu steigende Wichtigkeit zu sichern. Man erwartet aus allen angrenzenden Ländern der Monarchie Arbeiter, vornehmlich aber Maurer und Zimmerleute, vermehrt deren der Wiederaufbau, wenn einmal der neue Bauplan bekannt gemacht sein wird, rasch effectuirt werden kann. Jedenfalls veranlaßt diese Katastrophe ein reges Leben und Treiben nicht allein hier, sondern in einer weiten Umgegend, und es werden daraus eine Menge guter Folgen hervorgehen. Der empfindlichste Schlag würde für Pesth der sein, wenn Cavaliere und reiche Kaufleute, aus Besorgniß, es könnte ein so furchtbares Ereigniß einmal wiederkehren, sich von hier weg ziehen sollten. Dies ist jedoch schwierig

zu fürchten, weil man intendirt, Pläne entwerfen zu lassen, vermittlest deren Ausführung man einem ähnlichen Unglück kräftig vorbeugen wird.

Großbritannien.

Liverpool, 17. April. Gestern hatten wir hier einen furchtbaren Sturm. Das Paketboot „Saint André“, welches am 24ten März von New-York abgeseilt und gestern früh in den Fluß eingelaufen war, verlor seinen Anker und strandete dem Königs-Bassin gegenüber, wurde aber später wieder flott und hat keinen Schaden gelitten. Gegen Mitternacht nahm der Sturm an Stärke zu, und das aus Kalkutta angekommene Schiff „Dschumna“ ward mit solcher Gewalt aus dem Hafenbamm geschleudert, daß mehrere Quadersteine herausgerissen wurden; das Schiff ist jedoch nicht beschädigt worden. Als sich heute Morgen der Nebel zertheilte, bemerkte man ein völlig entmastetes Schiff, welches der Sturm auf die Sandbank von West Hoyle geworfen hatte. Die bei Hoyle und bei der Ayr-Spize stationirten Rettungsböte kämpften vergebens mit Sturm und Wellen, um der Mannschaft des gestrandeten Schiffes zu Hülfe zu kommen; sie sahen sich endlich genöthigt, umzukehren. Als dies mit dem Telegraphen hierher berichtet wurde, ersuchte der Präsident der Gesellschaft zur Rettung der in Gefahr befindlichen Seeleute die Rettungs-Compagnie, eines ihrer Dampfboote zur Rettung der Mannschaft des gestrandeten Schiffes abzusenden, dies geschah indes nicht, weil die Wuth des Sturmes zu groß war. Ein kleines bei Rhil befindliches Dampfboot versuchte, in See zu stechen, mußte aber wieder umkehren. Nachsicht. Sechs Uhr Abends. So eben meldet der Telegraph, daß man in dem gestrandeten Fahrzeuge das Schiff „Quebec“ zu erkennen glaube. Die ganze Mannschaft ist in den Wellen umgekommen.

Ein katholischer Geistlicher, Namens Burke, der zu Cork in Irland angeklagt war, daß er ein Komplott angestiftet habe, welches, nach dem Verdict der Jury, einen unvorsichtigen Todtschlag zur Folge hatte, ist zu zweijährigem Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 200 Pfd., und seine Gehülfen, die drei Brüder Crean, sind zu halbjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, 23. April. Die Antwort, die der König dem Abgesandten Abdel-Kader's ertheilte, lautete folgendermaßen: „Sagen Sie dem Emir Abdel-Kader, daß ich den Ausdruck seiner Gesinnungen, so wie das Mir übersandte Geschenk, mit Vergnügen entgegennehme. Sie können dem Emir die Versicherung Meines Wohlwollens geben, und ich hoffe, daß Ihre Mission ein Zeichen des Wertes ist, den er auf die bei uns eingenommene Stellung legt. Wir wünschen aufrichtig, ihm dieselbe zu erhalten; aber er muß einsehen, daß es hauptsächlich von ihm abhängt, sie so zu erhalten; wie sie jetzt ist. Er kann auf unsere Geneigtheit, so wie auf unsere Pünktlichkeit, alle mit ihm abgeschlossenen Arrangements aufrecht zu halten, rechnen. Wir erwarten dieselben Gesinnungen von seiner Seite, und wir verlangen weiter nichts von ihm, als die Erfüllung seiner Versprechen. Er würde keine so vortheilhafte Stellung als die gegenwärtige wiederfinden, wenn er versuchte, dieselbe durch Verletzung der abgeschlossenen Verträge zu verbessern. Er muß einsehen, daß er durch die getreue Erfüllung derselben sein Land und sich selbst bereichern wird. Der Handel ist eine Wohlthat, die nur im Gefolge des Friedens erscheinen kann. Also nur durch die Aufrechthaltung des Friedens, nur durch Aufrechthaltung jener Ordnung und jener Sicherheit, welche den menschlichen Fähigkeiten Schutz verleiht, wird der Emir in den Stand gesetzt werden können, seine Nation zu dem Range einer civilisirten Nation zu erheben. Sie haben sich bei Ihrer Reise durch Frankreich überzeugen können, auf welch'n Grad des Wohlstandes und der Größe die Französische Nation durch die Entwicklung ihrer Civilisation, durch ihren Handel, durch die Sicherheit ihrer inneren Verbindungen und durch die Ruhe und die Freiheit gelangt ist, deren sie sich unter dem Schutze heilsamer und getreulich ausgeführter Geseze friedlich erfreut. Sagen Sie dem Emir, daß ich ihm aus allen Meinen Kräften beistehen würde, um ihm die große Aufgabe, seinen Landesleuten und sich selbst alle Vortheile zu verschaffen, die in ihrem Bereiche liegen, und die allein jenen Völkernschaften eine lange Zukunft von Ruhe und Wohlstand sichern können, zu erleichtern.“

(Neueste Nachrichten.) * Paris, 24. April. Die Pairskammer hat den Gesetzentwurf, das Anlehn für Griechenland betreffend, mit großer Mehrheit angenommen. — Nach dem Tode wird der Kammer ein Credit von 500,000 Fr. abverlangt werden für die beiden Krönungsambassaden nach London und Mailand. Von dieser Summe sollen 300,000 Fr. für den Marschall Soult und 200,000 Fr. für Herrn von St. Aulaire bestimmt sein. Der Herzog von Nemours wird der Krönung zu London ebenfalls beizumohnen, jedoch nicht auf Staatskosten.

Cherbourg, 18. April. Die Widerseßlichkeit der Bauern in der Normandie gegen ihre Geistlichkeit dauert fort und mehrt sich mit jedem Tage. In der letztverflossenen Woche noch war die Kirche und der Friedhof eines Dorfes in unserer Umgegend, St. Söwin, Zeuge ähnlicher Scenen, wie deren anderwärts schon viele stattgefunden haben. Der Tod eines Almannachhändlers gab dazu Veranlassung. Dieser war, ohne daß der Geistliche hinzugerufen worden war, gestorben, und zu jeder andern Zeit würde seine stille Beerdigung ohne alle Störung abgelaufen sein. Die herrschende Aufregung aber suchte und fand in der Beisetzung des Almanachhändlers Gelegenheit, ihre Ansicht gegen die Geistlichkeit auszusprechen. Da die Geistlichen seinem Leichenbegängnisse nicht beizuohnen wollten, versammelte sich das Volk mit brennenden Kerzen und wollte trotz einer Verordnung des Maire in die Kirche eindringen, wovon es endlich nur halb durch Drohungen, halb durch gute Worte abgehalten werden konnte. — Ein anderes Beispiel ist der bekannte Uebertritt der Bauern zu Siouville zum Protestantismus; man weiß, daß in Folge desselben die Regierung endlich den Maire des Dorfes, Herrn Mocquet, der wie die Mehrzahl seiner Bauern dachte, entsetzte und einen neuen Maire ernannte, der die Versammlungen der Abgesessenen mit dem protestantischen Prediger verbot. Seit der Zeit hat der neue Maire den Gemeinderath dreimal zusammenberufen, aber keines der Mitglieder folgte seiner Einladung, und so ist jetzt der Gemeinderath thatsächlich aufgelöst. Die Regierung steht an, eine neue Wahl einzuleiten, da vorauszu sehen ist, daß entweder gar

keine Wahl stattfindet, oder die alten Gemeinberäthe wieder gewählt werden. — Eine andere Neuerung, die, wie es scheint, in ganz Frankreich die nachtheiligsten Folgen hat, sind die Hindernisse, die man den Aeltern unehelicher Kinder in den Weg legt, dieselben den Waisenhäusern zu übergeben. In Valogne wurden vom 16. März bis 5. April 16 Kinder geboren, und von diesen gerade die Hälfte ausgesetzt. — Der Gerichtshof der Insel Jersey hat vor einiger Zeit ein merkwürdiges Urtheil gefällt. Ein Gläubiger hatte gegen seinen Schuldner einen Verhaft bewirkt, und trug darauf an, daß derselbe durch Hunger leiden gezwungen werde, ihm seine Güter abzutreten, und das Urtheil des Gerichtes bestätigte diesen Antrag. Die Insel Jersey, früher zur Normandie gehörend, jetzt unter Englands Oberherrschaft, wurde durch die Trennung von ihrem Mutterlande von allen Fortschritten der letzten Jahrhunderte ausgeschlossen, so daß jetzt dort ungefähr dieselbe Sprache, dieselben Gesehe und Gebräuche herrschen, die vor mehreren Jahrhunderten in der Normandie gäng und läbe waren. Für den Geschichtsforscher ist diese Insel von der höchsten Bedeutung, da sie ein lebendiger Commentar einer längst verschwundenen Cultur, Sprache und Gesezgebung ist. (L. A. 3.)

Spanien.

Wir erhalten folgende Briefe aus Spanien, welche von den letzten Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz ein übersichtliches Bild gewähren und zugleich die Ansichten eines wohlunterrichteten Correspondenten über die demnächst zu erwartenden Operationen mittheilen:

* 1) Tolosa, 6. April. (Privatmitth.) Lange genug war es an dem Horizonte unseres nächsten Kriegsschauplatzes ziemlich still; es fängt nun von allen Seiten an sich zu regen. Das bedeutendste Ereigniß der letzten Tage war das Gesecht bei Vera. Nachdem die Christinos schon seit einiger Zeit unsere Linien bei Andoain, und die gegen die französische Gränze zu bedroht hatten, drangen sie am ersten April, gegen 2000 Mann stark, in die Außenhäuser von Vera ein, wo sie sich, wie gewöhnlich, mit Plündern und Mordbrennen beschäftigten. Am demselben Abend verließen sie Vera wieder; drangen aber Tags darauf von Neuem unter O'Donnel, 5 Bataillons stark, nebst 3 Kanonen, über das französische Gebiet vor. Unsere Garnison, zu schwach, um ihnen widerstehen zu können, sah sich genöthigt, den Ort zu räumen, selbst die besetzte Kaserne dem Feinde zu überlassen und sich in die nächsten Berge und Caserio's (die einzelnen Gehöfte im Gebirge) zurückzuziehen. Das Gesecht war an diesem Tage ziemlich lebhaft und der Verlust an Todten und Verwundeten mag auf beiden Seiten etwa gleich gewesen sein oder überwiegend auf der unsern. Kaum waren die christinischen Truppen im Besitz von Vera, als diese Verfechter der Liberalität und Humanität ihre Menschenliebe und Aufklärung an den unglücklichen Einwohnern auszuüben begannen. Einige Greise, drei Weiber und eine Mutter mit dem Kinde waren die Opfer dieser Heldenthaten, auch wurden einige Häuser in Brand gesteckt, in deren jedoch glücklicherweise Niemand verbrannte. — Unterdessen waren die Garnisonen von Zugamardi, Urdor und Elizondo herangezogen worden und versuchten am 3ten Vera's sich wieder zu bemächtigen. Auch von Guipuzcoa her hatte der General Durizza sogleich Verstärkung geschickt, so daß der Oberst Altaniera, unter dessen Befehlen unsere Truppen waren, sich in den Stand gesetzt sah, den Ort mit Erfolg wieder anzugreifen. Nach dreistündigem sehr anhaltendem Feuer, in welchem Altaniera ein Pferd unter dem Leibe verlor, ein zweites ihm bleist wurde und 5 Kugeln seinen Mantel durchdrangen, ohne ihn jedoch selbst zu verwunden, befanden sich die Unseren wieder im Besitz von Vera, und die Christinos, nachdem sie die Kirche und Kaserne angezündet, flohen im bunten Gedränge mit ihren Verfolgern derselben französischen Gränze zu, über welche sie seiger Weise hereingebrochen waren. In demselben Augenblick kamen auch noch zwei Navarresische Bataillone über St. Estevan her an, fanden aber nichts mehr zu thun. Hundert und drei und sechzig Gefangene sind der Erfolg dieses Tages; wichtiger aber ist es, daß durch diesen mißglückten Versuch der Christinos es sich aufs Neue bestätigt hat, wie sie nicht im Stande sind, unsere, den Eintritt in Navarra deckenden Linien aufzurollen, wie sie es beabsichtigen, uns dadurch von Frankreich abzuschneiden und sich zum Herrn der baskischen Thäler von Navarra zu machen. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt gegen 200 Mann, der des Feindes ist noch nicht bekannt, da er aber verfolgt wurde und die Flucht ziemlich schnell und zurecht ging, werde ich wohl nicht überschätzen, wenn ich ihn doppelt so stark annehme. — Um die Aufmerksamkeit von Vera abzugelenken, hatten die christinischen Truppen zu gleicher Zeit, Dienstag den 3ten, wiederum einen Versuch gegen die Linien von Andoain gemacht. Durizza ließ sich jedoch nicht täuschen, erwiderte das schwache Geschüßfeuer, schickte die oben erwähnte Verstärkung an Altaniera ab, und trat mit dem Rest seiner Truppen, das Bataillon von Tolosa in Reserve behaltend, dem Feind entgegen. Nach dreistündigem lebhaftem Feuer gaben die christinischen Bataillone ihr Unternehmen auf und zogen sich nach Hernani zurück. Unter den Todten nennt man den englischen General Longenay. — Sowohl bei diesem Unternehmen als dem gleichzeitigen gegen Vera, meint man, sei es bemerkt gewesen: daß die Anordnungen nicht mehr, wie früher, durch den christinischen Oberst und Chef des Generalstabes Todmus geleitet wurden, der kürzlich seinen Abschied genommen, und nach England zurückgekehrt ist.

* 2) Estella, 14. April. (Privatmittheilung.) Ich sagte Ihnen in meinem letzten Bericht vom 6. aus Tolosa: daß es von allen Seiten sich zu regen anfange. In denselben Tagen, als oben in den Gebirgen an der französischen Gränze, waren die christinischen Truppen auch aus Pompeyuna hervorgebrochen, und hatten die Unseren mit Erfolg zurückgedrängt. Namentlich hatte das 3te Bataillon von Navarra gelitten, dessen Carabinier-Compagnie sich hatte ergeben müssen. Erst am andern Tage kam unsere Cavalerie zu Hülf, der Feind wurde zurückgedrängt und der schon mehrfach bekannte Dema verfolgte ihn an der Spitze seiner rothen Reiter, die Lanze in der Hand, bis in die Vorstädte von Pompeyuna. Die bei dieser Verfolgung gemachten Gefangenen wurden am 6ten gegen die Carabinier-Compagnie des dritten Bataillons von Navarra wieder ausgewechselt. — An der andern Seite unseres Kriegsschauplatzes bereiten sich unterdessen ebenfalls neue Ereignisse vor. General Guergué, der sich genö-

thigt sah die Belagerung von Viana aufzugeben, hat sich jetzt gegen Villanueva gewendet. Wie mir scheint will er, nachdem er bereits im Besitz von Balmaseda ist, dem Feind den letzten Eingang von Castilien her gegen Bilbao versperren, um dann ungestört zur Belagerung von Portugalete schreiten zu können, das allerdings der Schlüssel zu Bilbao ist. In wie weit ihm diese Operationen gelingen dürften, wage ich nicht zu entscheiden; gewiß ist es, daß dieselben durch Fesseln der feindlichen Streitkräfte die Insurrektion in Alt-Castilien und die durch den Conde de Negri veranlaßten Organisirungen in diesem Lande sehr erleichtern werden. — Während sich so in Navarra, Guipuzcoa und Biscaya die Thätigkeit des Frühjahrs zeigt, ist es auch in Alava nicht ganz ruhig geblieben. Feiler sind es nicht Kriegsthaten, sondern Gräuelt, die von daher zu melden sind. In den Tagen zwischen dem 8. und 11. machte nämlich der christinische Häuptling Martin Barrea einen Streifzug in der Gegend von Vitoria, der wenn nicht der Geschichte, doch für die nächsten Jahre in seinen Brandstätten eingepreßt ist. Die Dörfer St. Cruz, Zumigo und Maifio und mehrere andere haben vorzüglich gelitten. In den übrigen waren es nur Feuer und Räubereien, die die Anwesenheit der christinischen Gäste wie gewöhnlich begleiteten; in St. Cruz kam die Verbrennung von 3 Mönchen, in Zumiga die einiger Frauen hinzu, um die Schrecknisse zu vermehren. Es scheint, daß die revolutionäre Partei in Spanien allmählich zu dem System der französischen Regierung im Sechsen-Kriege übergehen will. — Im Hauptquartier ist alles still; es scheint uns aber die Stille vor entsetzendem Wetterleuchten zu sein, vielleicht dürften sich binnen Kurzem mancherlei Veränderungen ereignen. Man spricht viel von einer größeren Expedition unter Befehl des Infanten. Bis jetzt finde ich noch keinen Grund, daran zu glauben; namentlich würde es dieser Expedition noch an Cavalerie fehlen. In Aspetia ist unter Befehl des ausgezeichneten Belagabiers Martinez ein neues Cavalerie-Regiment aus den exprobteten Leuten gebildet worden, die in der vorjährigen Expedition ihre Pferde vor dem Feinde verloren und zu Fuß folgten. Ehe dieses Regiment nicht vollständig beritten ist, wird wohl keine Expedition abgehen. Wahrscheinlicher ist das Gerücht, das einem ausgezeichneten jungen General, der früher schon eine Provinz kommandirte, einen ausgebreiteten Wirkungskreis wieder zuwendet. Auch über den Ausgang des Processes von Zariategui und Elio werde ich Ihnen in meinem nächsten Bericht wohl Näheres mittheilen können; der talentvolle junge Brigadier Don Carlos de Vargas, der mit Führung der Vertheidigung beauftragt war, in ist diesen Tagen von Estella wieder auf seinen Posten in die Linien von Andoain abgereist, mithin muß also die Untersuchung beendigt sein. — Wenn ich recht unterrichtet bin, dürfte sich das Quartier Royal in den ersten Tagen des Mai's nach Alcala oder Aspetia begeben.

* (Neueste Nachrichten.) Bayonne, 23. April. Es zeigt sich in den baskischen Provinzen eine dem Don Carlos entgegengesetzte Partei; ihr Wahlspruch ist: Friede und Privilegien. Murragaray steht an ihrer Spitze in der Umgegend von Tolosa. Carlische Truppen aus Andoain sind ohne Erfolg gegen ihn marschirt. — Toulon, 23. April. Die Schiffe Jena und Phare, am 13. April von Cabir abgefeuert, sind gestern Abend hier eingelaufen. Der Suffren ist am 9. wieder flott gemacht worden und hat am 10. bei Carraca Anker geworfen; er kommt am 26. April ins Hafenbassin; sein Seeschaden wird bald wieder hergestellt sein. (Franz. C.)

Belgien.

Brüssel, 18. April. In keinem Lande herrscht größerer Presunflug, als hier. Nebst dem Könige hat der höhere und niedere Klerus die Ehre der unverschämtesten Angriffe. Ein hiesiges Blatt: „Mephistopheles“ nennt gewöhnlich die Bischöfe und Geistlichen im Allgemeinen nur mit den niedrigsten Spott- und Schimpfnamen, erfindet Tag für Tag schmutzige Anklagen über Priester, die es mit Namen nennt, dichtet ihnen jede Art von Schlechtigkeit an, fabricirt angebliche Correspondenzen der Geistlichkeit unter sich, worin sich das Gemeinste mit dem Frechsten um den Preis streitet, kurz kennt keine Schranken im Anfeinden und Begeifern. Dasselbe Blatt hatte eine Zeit lang eine ganz eigenthümliche Art, sich Abonnenten zu verschaffen. Einer Familie wurde geschrieben, wenn sie sich nicht abonniere, so werde sie es bereuen. Da nun auch von den frechsten Verläumdungen, nach dem bekannten Sprichwort, immer etwas Flecken bleibt, so beeilte sich die Familie, dem Befehl Folge zu leisten, um ihren Ruf nicht Preis zu geben. Es giebt Häuser, die drei, vier Abonnements haben, aus Furcht, angegriffen zu werden. Schauspielern wurde mit Pfeifen und Tumulten im Theater gedroht. Künstler mußten sich demüthigen. Väter fürchteten für die Reputation ihrer Töchter, Männer für die ihrer Ehefrau u. s. w. Wieder eine andere Industrie bestand darin, anonyme Anklagen gegen Militairchefs einzurücken, unter der Versicherung, sie rührten von Offizieren her; so wurde Zwietracht in der hiesigen Militairschule, in manchem Regimente verbreitet; es entstanden Duellen, und mehr als ein tüchtiger Mann blühte sein Leben ein. Zweimal war dieses Blatt vor der Thür, und wurde jedesmal freigesprochen, weil es den Schwärmen an Muth fehlte, sich mit demselben zu verfeinden. Zur Schmach des Landes existirt es daher noch, und neben ihm sind, wie giftige Pilze, einige andere aufgeschossen, die es wo möglich zu überbieten suchen. Das sicherste Mittel gegen Mißbräuche der bezeichneten Art wäre jene Indignation des Publikums, die solche Blätter überall zurückwies und nicht aufkommen ließe; es ist aber ein betrübendes Symptom, daß es der Welt an hinklinglichem moralischen Sinn hiezu fehlt. (A. 3.)

Italien.

Rom, 17. April. Das Osterfest ist mit allen seinen Ceremonien vorüber. Die erhabenste darunter ist der Segen des heiligen Vaters, den er unter dem Donner der Kanonen und Glocken aller Glocken von der großen Loggia der St. Peterskirche Urbi et Orbi ertheilt. Man denke sich vor der Kirche auf dem großen Platz eine Versammlung von wenigstens dreißigtausend Menschen, welche in dem Augenblick, wo der Papst das Gebet verrichtet, niederknien, lautlos verstummend, während der Statthalter Christi mit erhobener Rechte den Segen über alle Gläubigen ausstreckt. Ein heiterer Himmel blickte auf die feierliche Handlung, und auch Abends

war die Beleuchtung der Kuppel vom Wetter begünstigt. Das Feuerwerk (la girandola) auf der Engelsburg gestern Abends wurde zwar durch einen kurz vor dessen Beginn eintretenden Regenschauer etwas durchnäßt, aber dennoch mit vieler Pracht abgebrannt. Die Fremden verlassen seit heute früh die Alma Roma in vielen Hunderten von Wagen, und nehmen gewiß eine großartige Erinnerung der ewigen Stadt mit sich. (N. Z.)

Miszellen.

(Dresden.) Von der Prinzessin Amalie wurde abermals ein neues Schauspiel: „Der Bögling“, wiederholt und fand Beifall. Mad. Neumann-Haizinger beschloß darin ihre Gastrollen. — Die „Hugenotten“ von Meyerbeer sind nach Ostern schon wieder mehrere Male bei immer vollem Hause gegeben worden, und es waren dazu zahlreiche Bestellungen aus der Provinz eingelaufen. Den 28. April soll vorläufig die letzte Vorstellung dieser Oper, und zwar zum Benefiz der Mad. Schröder-Devrient sein. Wie es heißt, werden Gedichte an die Künstlerin und Petitionen an den Komponisten, hierher zu kommen, mannichfach vorbereitet.

(Kunst und Unfug.) Als der Schauspieler Foote in Dublin Vorstellungen gab, führte er in einem seiner Stücke, betitelt „die Redner“, den berühmten Buchdrucker George Faulkner mit solcher Kunst und Genauigkeit auf, daß seitdem die Jungen auf den Straßen den armen Mann, so oft er sich blicken ließ, mit Spott und Gelächter verfolgten. Während über den Streich, den Foote ihm gespielt hatte, suchte Faulkner sich zu rächen. Eines Abends, da die Redner gegeben wurden, besetzte er die Plätze im Göttersitz für alle Gehilfen in seiner Druckeret, mit dem gemessenen Auftrage, den Schauspieler so lange mit Pochen und Bischen zu begrüßen, bis er genöthigt sei, abzutreten. Er selbst war im Parquet, um sich an der Schmach seines Feindes zu ergötzen. Als aber der besagte Auftritt an die Reihe kam, wollte Faulkner vor Aerger vergehen; denn statt des Pfeifens und Auspochens bemerkte er von Seiten seiner Freunde und Verbündeten nichts als Zeichen der Freude und des Wohlbehagens. Am andern Morgen machte er ihnen bittere Vorwürfe in der Druckerei, wo sich denn ergab, daß sie ihren Meister in eigner Person auf den Brettern gesehen zu haben wähnten, den zu beschimpfen sie nicht wagten. Ein soliderer Triumph tröstete den Buchdrucker. Er verklagte Foote, und dieser mußte dreihundert Pfd. Sterling Strafgeld bezahlen. Während des Rechts Handels hatte aber Foote die Herren Richter so glücklich aufgefaßt, daß er sie, als er wieder nach London kam, zur größten Lust des Publikums als ielsche Karikaturen darstellte.

(Entdeckungsfahrt.) Ein der größten geographischen Probleme, die nordwestliche Durchfahrt um Amerika ist endlich gelöst. Im Jahre 1836 rüstete die Hudsonsbay-Kompagnie auf eigene Kosten eine Expedition zu diesem Behufe aus. Zwei unternehmende Männer, Dease und Simpson, nebst zwölf Begleitern, brachten den Winter von 1836 — 1837 im Fort Schlippevyan am Athabasca-See zu, und bei Eröffnung der Schifffahrt am 1. Juni fuhren sie mit zwei kleinen Bötchen den Klavensfluß hinab, passirten das westliche Ende des großen Klavensees und gelangten von da am 1. Juli über den Mackenzie-Fluß nach dem Fort Norman. Von da schickten sie zwei der Ihrigen mit zwei Mann der Faktorei nach dem östlichen Punkte des großen Bärensees, um daselbst eine Niederlassung für den Winter zu errichten. Sie selbst fuhren weiter den Mackenzie entlang und erreichten am 4. Juli das Fort der guten Hoffnung, die nördlichste Niederlassung der Kompagnie. Am 9. Juli erreichten sie den Ocean, an der westlichen Mündung des Mackenzie-Flusses, unter 68° 49' 23" N. B., 136° 36' 45" W. L. Ihre weitere Fahrt war überaus beschwerlich, theils wegen des Eises, theils wegen der Feindseligkeit der Eskimos. Während des Juli-Monats fuhren sie an der Küste entlang, bis sie am 27sten ein Vorgebirge erreichten, welches sie Kap Georg Simpson nannten. Hier hatte ihre Bootsfahrt ein Ende, da unabsehbare Eisberge ihnen entgegen drohten. Am 1. August unternahm daher Simpson mit 5 Mann eine weitere Reise zu Fuß; Dease und die anderen blieben bei den Bötchen. Die Reisenden hatten Waffen und Munition, Pemican (Pressfleisch), ein kleines geöltes Boot von Segeltuch, einige astronomische Instrumente und einige Siebenfächer für die Eingeborenen bei sich. Es war eine traurige neblige Witterung und mit großer Mühe gelangte man zu einem kleinen Eskimo-Lager, wo die Reisenden gute Aufnahme fanden. Gegen Geschenke von Tabak, Knöpfen u. dgl. gelang es, von den Wilden ein sogenanntes Umia oder Boot aus Häuten zu erhalten und ein Eskimo-Weib zeichnete ihnen eine Reise-Route nach Point-Barrow vor. Mit diesem Boote fuhren sie an einer durchschnittenen und gefährlichen Küste entlang. Am 3. August um Mitternacht passirten sie die Mündung eines tiefen, schönen Flusses, welchen sie Bellevue nannten, und eine Stunde darauf hatten sie die Freude, Point-Barrow in der Richtung nach N. N. W. zu erblicken, so wie den südwärts strömenden Ocean. Der Zweck ihrer Reise war somit erreicht und mit dreimaligem Hurrah nahm man Besitz von Point-Barrow. Bei der Landung war der Boden mit Leichen bedeckt und man glaubte, daß die Cholera unter den Eingeborenen wüthe; bald darauf aber stieß man auf zwei ansehnliche Eskimo-Lager, mit denen ein Tauschhandel eröffnet wurde. Die Wilden sangen Lieder und ihre Weiber tanzten; überhaupt schien es ein freundliches Völkchen zu sein. Nach Norden hin sah man unermessliche Eisberge, nach Westen hin aber war das Meer frei und wimmelte von Walffischen und Robben. Point-Barrow liegt unter 71° 23' 33" N. B., 156° 20' W. L. Die Rückreise wurde hierauf angetreten und der Bericht ist vom 5. September aus dem Fort Norman datirt. Von da wollten sich die Reisenden nach dem großen Bärensee begeben, den Winter dort aufhalten, dann ihre Bötchen nach dem Kupferminenfluß ziehen und im Juli ihre Reise wieder beginnen, um die Entdeckungen Sir John Franklins und des Kapitäns Back vom Point-Turnagain nach dem großen Fischflusse in Verbindung zu bringen. Die Entdeckung ist nur von wissenschaftlicher, nicht von kommerzieller Bedeutung, dürfte aber zu einem Territorialstreite Anlaß geben, da Rußland nach den bestehenden Verträgen auf die Souveränität der neu entdeckten Küsten Anspruch machen kann.

Bücherchau.

Friedrich Förster's „Kriegs-Lieder.“ Eine Festgabe zur 25jährigen Jubelfeier der freiwilligen Jäger. Berlin, Verlag von Carl Heymann. 1838.

Die vollgütigsten Stimmen, nämlich die der Freiwilligen selbst, welche bei ihren Festen diese Kriegs- und Soldaten-Lieder mit immer erhöhter Theilnahme gesungen haben und singen, haben das günstigste Zeugniß für den Gehalt und innern Werth dieser Gedichte abgegeben, und das alte Sprichwort: in vino veritas dürfte sich hier wohl bewährt haben. Allein auch die strengeren Beurtheiler, welche sich diese Lieder mit ruhiger Besinnung angesehen haben, scheinen denselben eine besondere Gunst zuzuwenden. „Mitten unter den Stürmen des Befreiungskrieges gedichtet — sagt der Beurtheiler in Nr. 59 der Preussischen Staats-Zeitung — tragen diese Lieder noch frisch und unmittelbar die Stimmung jener Zeit an sich, und können als eine erwünschte Ergänzung von Körners „Leier und Schwert“ gelten. Die beiden Freunde waren Kriegskameraden; auch läßt sich eine innere Verwandtschaft dieser Lieder mit jenen nicht verkennen, neben denen sie in gleichem Werthe bestehen. Ist Körner lyrischer, so bleibt Förster reicher an Umfang der angestimmten Töne, er hat mehr Charakter und mehr bestimmte Beziehung auf die Ereignisse, und ihm eigenthümlich ist ein derber und übermüthiger Scherz, welcher im Angesichte des Feindes etwas ungemein Verwegenes hat.“ u. s. w. Herr Kellstab sagt in der Vossischen Zeitung: „Die Mehrzahl dieser Gedichte ist, man darf wohl sagen, in das Volk eingedrungen und hat sich ein kriegskameradschaftliches Bürgerrecht erworben. Dahin gehören das erheben rührende Lied: Gedächtnis-Feier, welches hundert und hundert Mal mit begeisterten Herzen gesungen wurde; das treffliche Trinklied: Was brauset unten in dem Kellerhause, und viele andere. Der Scherz hat in diesem Büchlein so gut sein Recht, wie der Ernst, und so wird es denn wohl jeder Stimmung willkommen sein.“ Und so weiter. — Ein Mitsänger und Mitkämpfer, Baron L. M. Fouqué, hat in Nr. 51 der Provinzial-Blätter für die Provinz Sachsen sich mit der ihm eigenen Begeisterung also vernehmen lassen: „Willkommen, Festgabe aus waffenbrüderlich wackerer Hand! Aus edelstrebigem Geiste, gezeitigt von günstigen Sternen poetischer Gabe, durch eine Reihe von 25 Jahren entlang hervorgeproßt unter mannigfachen Veranlassungen! Willkommen! Und namentlich in diesem Jahre der Silberhochzeit, welche die freiwilligen Jäger des Jahres 1813 mit den damals rühmlich erkohrenen Waffen feiern, ist eine solche Gabe vornehmlich an der Zeit. Möge denn Jedermann frisch hineingreifen, dem noch ein frisches Jägerherz von damals her im Busen schlägt und sich des Guten und Schönen, das vielfach und hier dargeboten wird, herausnehmen, was eben einer jeglichen Eigenthümlichkeit und Stimmung am entschiedensten zusagt. In Nr. 244 des Soldatenfreundes werden diese Lieder mit besonderer Rücksicht darauf, daß sich sehr gelungene Soldatenlieder darunter finden, empfohlen und darauf aufmerksam gemacht, daß bereits im April 1813 der General Blücher zu der ersten Abtheilung dieser Lieder eine Vorrede schrieb, welche wiederum mitgetheilt wird.

Dies genüge, um auf diese Lieder aufmerksam zu machen; empfehlen werden sie sich am besten durch sich selbst.

Ein zweites Buch der Gedichte Fr. Försters wird Romangen, Erzählungen, Legenden (darunter sämtliche Stunden des großen Kurfürsten) enthalten und bald erscheinen.

Herrn Jean Dupuis

gestern begonnene (in dieser Zeitung bereits erwähnte) Ring- und Kraftspiele nehmen sich im Saale (Hotel de Pologne) bei weitem besser aus, als auf dem Theater, wohin sie eigentlich gar nicht gehören. Er besitzt nicht bloß die Stärke, sondern auch die Gewandtheit eines fertigen, geschickten Ringers. Seinen gestrigen Mitringer (Pohl), der für den stärksten Mann der Stadt gehalten wird, warf er nach kaum zwei Minuten dauerndem Spiel so leicht, als wäre er eine Strohpuppe, in die Höhe und dann ohne alle Gewaltthaten so sicher auf den Rücken, daß man recht deutlich sehen konnte, es geschehe mit der höchsten Vorsicht, um ihn nicht zu beschädigen. Die Furcht, daß dies geschehen möge, hat wohl viele unserer gebildeten Mitbürgerinnen abgehalten, das Schauspiel anzusehen; es kann ihnen jedoch die Versicherung gegeben werden, daß ihre Befürchtungen in ihrer Beziehung eben so grundlos als die Besorgnisse sind, die Kraftspiele des Ringers und der M. Teutsch möchten auf irgend eine Weise Humanität und Decenz durch Rohheit verletzen. Die Kraft der letzteren übersteigt wohl jede bisher bekannte weibliche; ihre Fächterstellungen, wenn auch nicht antik, wie die des Herrn Lawrence, sind doch recht sehenswerthe, durchaus anständig gehaltene Attitüden. Das Schwenken um die Eisensänge geschieht nicht ungraciös mit heiter lächelnden Mienen und hübschen Gesten. Dem heutigen Ringer, H. Urban, ließ sich das Schicksal seines Vorgängers gestern schon sehr bestimmt vorhersehen; ihn angreifen und werfen war das Werk einer Minute. Die Schaulust würde durch etwas länger dauerndes Ringen noch mehr befruchtigt, und die ihres Sieges im Voraus gewisse Kraft des Athleten damit noch glänzender dargelegt werden können. Meine höheren, von der gewöhnlichen vieler Blattschreiber sehr verschiedenen Ansichten öffentlicher Kraft- und Gewandtheitsproben habe ich in der Abhandlung über C. Rappo ausführlich besprochen. Sie scheinen durch die überall rege Theilnahme an den gymnastischen Anstalten, nachdem der Unfug des Turnwesens daraus entfernt ist, wahres Leben gewonnen zu haben. Große physische Kraft ist ein hohes Göttergeschenk und ihr Anblick erfreut den gesunden Menschen überall. Ohne sie wird jedes andere Talent angekränkt, und wenn auch zur momentanen, schnell vorübergehenden, gelangt es doch mit sehr seltenen Ausnahmen zur dauerhaften höchst möglichen Ausbildung. Die Feuerseele fordert in der Regel einen eisernen Körper zur ungewöhnlichen That. Männlicher Stärke opfert sich naturgemäß weibliche Liebe am liebsten und des Siegers holdes Preis ist in allen den Verhältnissen eines kräftigen Lebens — die Schönheit. Breslau, den 30. April 1838.

Dr. Grattenauer.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 102 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 2. Mai 1838.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Der Postillon von Conjumeau.“ Komische Oper in 3 Akten. Musik von Adam.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn J. L. J. Cassirer hier, zeigen hiermit ergebenst an:

Breslau, den 1. Mai 1838.

J. Neumann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Neumann.
J. L. J. Cassirer.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 25ten d. Mts. früh 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. Drogand, von einem muntern Knaben, beehre mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Rawicz den 27. April 1838.

C. G. Baum.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Vormittags um 11 Uhr unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Königl. Amtsrath Wittermann, in einem Alter von 67 Jahren 6 Monaten. Tief betrübt zeigen wir diesen Verlust allen entfernten Freunden und Verwandten des Verstorbenen, mit Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an:

Breslau den 1. Mai 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den heute früh erfolgten, unerwarteten Tod des pensionirten Fürstl. von Haxfeldtschen Oberförsters Reichert, an den Folgen des Schlagess, zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an:

Trachenberg, den 29. April 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Entfernten theilnehmenden Verwandten und Freunden die ergebenste Anzeige, daß meine Frau, Emilie geb. Hering, heut von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Breslau, den 30. April 1838.

C. G. Grüttner.

Todes-Anzeige.

Nach achtmonatlichen Leiden endigte heute früh um 8 Uhr ein sanfter Tod das verdienstvolle Leben unsers Studien-Direktors, des Herrn Dr. Becker, in seinem vierundsechzigsten Jahre. Diesen schmerzlichen Verlust melden wir ollen ehemaligen Schülern des Verewigten, und allen Gönnern und Freunden unserer Anstalt.

Königl. Ritter-Akademie zu Liegnitz, den 29sten April 1838.

Direktor und Lehrer.

Todes-Anzeige.

Den heut erfolgten Tod unseres Sohnes Ferdinand, in einem Alter von 1 Jahr und 1 Monat, an Zahnleiden, zeigen ergebenst an:

Lubitz, den 28. April 1838.

Anna Gräfin Larisch, geb. Gräfin Mettich.

Ferdinand Graf Larisch.

Im Verlage von Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau zu haben:

Friedrich Förster's
Kriegs-Lieder.

Eine Festgabe

zur

25jährigen Jubelfeier

der

Freiwilligen Jäger.

8. Geh. Preis 15 Sgr.

Die sechste verbesserte und vermehrte Auflage von

Dr. L. Wachler's
Lehrbuch der Geschichte
zum Gebrauche in höheren Unterrichts-
Anstalten.

1838. gr. 8. Preis 1 1/2 Rthlr.

Ist so eben in unserm Verlage erschienen, und außer den vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zusätzen, mit dem der treffliche, jüngst verewigte Verfasser diese seine letzte literar. Arbeit bereicherte, die Geschichte bis zu Ende des Jahres 1837 fortgeführt worden.

Graf, Barth und Comp.
in Breslau.

Im Verlage von Graf, Barth u. Komp. in Breslau erschien so eben:

Biernacki, J., Aufgaben zur Einübung der polnischen Grammatik. Ein Leitfad, die polnische Sprache auch ohne Lehrer in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Als zweiter Theil zur polnischen Grammatik. 8. Preis 7 1/2 Sgr.

Da die polnische Grammatik ebendesselben Verfassers von wirklichen Sachverständigen als die zweckmäßigste öffentlich anerkannt worden ist, so darf wohl nicht bezweifelt werden, daß, da der vorliegende Leitfad, vermöge seiner Einrichtung und Eigenthümlichkeiten eine der erwähnten Grammatik gleich gediegene Zweckmäßigkeit darbietet, wie solche keine der vorhandenen Compendien besitzt, derselbe sich als ausgezeichnetes Lehrmittel bewähren werde.

Bei J. C. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben angekommen:

Orpheus-Klänge.

Walzer für das Pianoforte, von Joseph Lanner.

Op. 126. Preis 15 Sgr.

Bei C. Weinhold

in Breslau (Albrechts-Str. Nr. 53)

sind so eben erschienen:

Wintergarten-Tänze,

componirt und für das Piano-Forte

arrangirt

von

J. Bialecki.

1te Lieferung. Preis 15 Sgr.

Diese selbst von dem Komponisten, Kapellmeister Bialecki, mit großem Orchester in Kroll's Wintergarten aufgeführte Sammlung von Tänzen erfreut sich des ungetheiltesten Beifalls des Publikums, und wurde auf vielseitiges Verlangen in vorstehendem Arrangement verlegt.

Die Buchhandlung

Carl Weinhold

in Breslau, (Albrechts-Str. Nr. 53.)

nimmt fortwährend Subscription an auf

Schiller's

sämmtliche Werke,

in einer neuen eleganten Original Taschen-Ausgabe in 12 kleinen Oktav-Bänden, auf sehr schönem Velin-Papier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl.

Probe-Exemplare liegen bei mir seit längerer Zeit zur Ansicht bereit, auch sind solche durch mich an A. J. Hirschberg in Glatz, C. Schwarz in Brieg, A. Blaslawsky in

Gleiwitz und Jos. Pappenheim in Tarnowitz zu gleichem Zweck gesandt worden.

C. Weinhold.

So eben ist erschienen und bei A. Goschorsky, Albrechts-Str. Nr. 3 zu haben:

Die Erinnerungs-Feier
des
Aufrufs der Freiwilligen von
1813 — 1815.

Am fünf und zwanzigjährigen Jubelfeste zu Berlin den 3. Februar 1838.

Mit einer Abbildung des Tafelschmucks.

Preis 5 Sgr.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Beschreibung und Abbild. d. vorzügl. Geistlichen u. Ritterorden, herausg. v. C. F. Schwan. 2 B. m. prachtl. illum. Kpf., 4., Mannheim 1791 Lp. 6 1/2 Rthlr. f. 25 Rthlr. Brandt u. Rabeburg, mediz. Zoologie, od. getreue Darstellung u. Beschreibung d. Thiere, die in der Arzneimittellehre in Betracht kommen. 2 Bde. m. f. illum. Kupf., 4., Berlin 1833, Lp. 18 Rthlr. für 12 Rthlr. Goldfuß Grundriß der Zoologie. 1826, L. 3 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Nres v. Esenbicks Handb. d. Botanik. 2 Bde. 1821, Lp. 6 Rthlr. f. 3 3/4 Rthlr. Dessen Handb. d. medizinisch-pharmaceutischen Botanik. 3 Bde. 1832, L. 7 Rthlr. f. 4 Rthlr. Link's Kräuterkunde 2 Bde. 1837, L. 4 Rthlr. f. 3 Rthlr. Wimmer, Flora Silesiae, 3 Vol. 1829, L. 4 1/2 Rthlr. f. 3 1/2 Rthlr. Krocke, Flora Silesiae. 3 Vol. cum fig. 1790, Lp. 7 1/2 Rthlr. für 2 Rthlr. Funke's Naturgeschichte und Technologie. 3 Bde. mit Kupf. L. 7 1/2 Rthlr. f. 3 1/2 Rthlr. Dessen Naturgeschichte f. Kinder, herausg. v. Lippold. m. Kupf. 6te Auflage f. 1 1/2 Rthlr. Wagners Naturgeschichte d. Menschen. Handbuch d. populären Anthropologie. 2 B. 1831, f. 1 1/2 Rthlr. Waltenstedt, die Urwelt, oder Beweis v. d. Dasein u. Untergange von mehr als einer Vorwelt. 3 Bde. 1819, L. 3 1/2 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Halle, die deutschen Giftpflanzen. 2 Thlr., mit illum. Kupf., L. 3 Rthlr. f. 1 Rthlr. Den's Naturgeschichte mit Kupf., 1821, Lp. 3 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Buchners Grundriß d. Chemie, 2 Bde. 1830, L. 5 Rthlr. f. 3 Rthlr. Witting, Grundzüge der Chemie mit besonderer Berücksicht. der Pharmacie u. Medizin. 3 Bände. 1834, L. 7 Rthlr. f. 4 Rthlr. Geigers Handb. d. Pharmacie, 4 Bde., Heidelb. 1829, L. 13 Rthlr. f. 4 2/3 Rthlr.

Albrechts-Strasse Nr. 24, nahe der Post, beim Antiquar Böhm: Deutschlands Heilquellen, mit Dr. Welpers Portrait, 1825, statt 2 Rthlr. für 1 Rthlr. Zwierlein, allgemeine Brunnenkunde, 2te Auflage, st. 1 1/2 Rthlr., f. 15 Sgr. Hartmann, Handbuch der Diätetik, 1830, f. 25 Sgr. Der Hausdoktor 10 Sgr.

Papst Clemens XIV.

Ganganelli, Briefwechsel, 5 Bde., 20 Sgr. Katholismus Romanus 10 Sgr. Geschichte des Bisthums Köln, 1827, f. 10 Sgr. Schmalz, Haussekretair 15 Sgr.

Ein gewandter, mit guten Attesten versehener Bedienter, der wo möglich bereits schon bei Herrschaften auf dem Lande gedient hat und sich neben seinen übrigen Arbeiten auch dem Bohnen und Frottiren der Fußböden unterziehen will, erbietet das Weitere von icht bis zum diesjährigen Wollmarkte in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Knabe gestitteter Erziehung kann bei mir als Lehrling antreten. B. Heiber jun., Gärtler-Meister, Schmiedebrücke Nr. 8.

Berichtigung. In Nr. 100, S. 698, mittl. Sp.: Waaren-Offerte von J. W. Guse u., l. gest. Weiss und Farinen st. feinen.

Literarische Ankündigungen

Buchhandlung Ferdinand Sirt in Breslau und Pless.

Zum Besten der Ueber- schwemmten

ist bei Ferdinand Sirt in Breslau
und Pless

(Breslau: am Raschmarkt Nr. 47)

zu haben:

Die Ueberschwemmung von Wilkau bei Glogau,

durch den Dammbruch vom 9. März 1838
Nachmittags 2 Uhr, wobei 33 Wohnhäuser
gänzlich weggerissen, die übrigen bedeutend
beschädigt wurden und 16 Menschen ihr
Leben einbüßten.

Lithographirt. Preis 5 Sgr.

Neue Einmischungsweise

für
Getreide,

welche in jeder Brennerei ohne Veränderung
sogleich ausgeführt werden kann.

Durch dieselbe wird auffallend mehr Süße als
bisher gebildet und giebt 16 Prozent mehr Brant-
wein, d. h. statt 100 Quart oder Kannen 116.

Aus Kartoffeln fuselfreien Brantwein oder Spiritus,

so wie

aus 100 Preuß. Pfund Kartoffeln, erklus.
Malz, 530 bis 588 Prozent Alkohol nach
Tralles, oder 11¼ Berliner Quart (9½
Wiener Maas) Brantwein zu 50 % nach
Tralles, 36 % nach Richter oder Stoppani,
20½° nach Cartier, 17½° nach Beaumé,
oder 8½° nach Spendrop zu erhalten.

Von

G. Krauß,

Ueber die Vorthelle dieser Methoden sprechen sich
Zeugnisse günstig aus; da indessen in neuerer Zeit
Zeugnisse gebient haben, um zu täuschen, so wird
Demjenigen, der ohne größeren Kostenaufwand eine
ansehnlich höhere geistige Ausbeute, als nach diesem
Verfahren, erzielt, eine Prämie von
Zehn Dukaten

ausbezahlt. Wer diese Anweisung kauft, verpflichtet
sich, solche nur für sich zu benutzen.

Preis: 3 Thaler Preuß. Cour.

Sermann und Langbein
in Leipzig.

In allen Buchhandlungen zu haben, so wie
in Breslau bei Ferd. Sirt,

(Breslau, Raschmarkt Nr. 47)

Aberholz und Marx & Komp., in Pless bei
Sirt.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhand-
lungen,

in Breslau durch Ferdinand Sirt

(am Raschmarkt Nr. 47)

in Pless durch Ebendenselben,

zu erhalten:

Sammlung

aller

noch gültigen, durch die Gesefsammlung, das
Allg. Landrecht, die v. Kamph'schen Annalen,
die Raabe'sche Sammlung und die Amtsblätter
sämmlicher Königl. Regierungen seit ihrer
Begründung bis Ende 1838 publizirten,

das Kirchen- und Schulwesen

betreffenden Gesetze, Reskripte und Verfüg-
ungen.

Ein Handbuch

für Konsistorien, Schulkollegien, Regierungen und
Landraths-Ämter; Dekane, Superintenden-
ten, Schulen-Inspektoren und Pfarrgeistliche beider Con-
fessionen; Magisträte, Dominien und Gemeinden;
Kirchen- und Schul-Deputationen und Vorstände

in den Städten und auf dem platten Lande in
den R. Preuß. Staaten,

von J. M. L. Fürstenthal,

R. Pr. D.-L.-G.-Rath.

16 u. 28 Hest à 15 Sgr. Subscript.-Preis.

Das Ganze wird binnen 1½ Jahren beendigt
sein und circa 160 Bogen in gr. 8. enthalten.

C. G. Sendeß.

Febronius der Neue

oder:

Grundlagen für die Reform-Ange-
legenheiten der deutschen Kirchenver-
fassung im Geiste der Baseler Be-
schlüsse, der Fürstenkonfödate, der
Emser Punktationen und der Frank-
furter Grundzüge.

Von

Alexander Müller.

Unter diesem Titel erscheint möglichst bald eine
höchst wichtige, die staatsrechtlichen und kirchlichen
Verhältnisse der neuesten Zeit beleuchtende Schrift,
deren Druck in der unterzeichneten Verlagshand-
lung bereits begonnen.

Das Werk wird etwa 20—25 Druckbogen in
gr. 8. enthalten, sauber ausgestattet werden und
den Ladenpreis von 1½ Rthlr. nicht übersteigen.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes
nehmen Bestellungen an, in Breslau u. Pless
die Buchhandlung

Ferdinand Sirt,

(Breslau, Raschmarkt Nr. 47.)

Karlruhe, im März 1838.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchh.

Binnen vierzehn Tagen erscheint in
Köln:

Das Fest der Freiwilligen

zu

Köln am Rheine,

den dritten Februar 1838.

Im Auftrage des festordnenden Comité's
beschrieben von

Karl Immermann.

Broschirt. Preis: 20 Sgr.

Baldgefällige Aufträge erbittet sich die
Buchhandlung von Ferdinand Sirt
in Breslau und Pless, (Breslau, Rasch-
markt Nr. 47.)

Vorzügliche Schrift für Seidenzucht.

Bei C. P. Scheitlin ist erschienen und
vorräthig bei Ferdinand Sirt

in Breslau und Pless

(Breslau, Raschmarkt Nr. 47):

Der

4400jährige Meister Seidenwurm aus China.

Aus dem Chinesischen ins Französische übersezt
von St. Julien.

Ins Deutsche frei bearbeitet von

H. Henking.

Preis 7½ Silbergroschen.

Der Besitz dieser Schrift macht alle anderen
Schriften über Seidenzucht entbehrlich, da sie von
einem vieljährigen Seidenzüchter für die beste bis
jetzt erschienene gehalten wird und nicht auf bloßen
Theorien basiert ist, sondern praktisch einfach die
gründlichste und faßlichste Belehrung giebt.

Bei herannahendem Frühling machen wir die
Freunde der Botanik und Mineralogie auf
Freunde, aufs günstigste beurtheilte Werke aufmerk-
sam:

Hochstetter, Prof., M. Ch. F., Popu-
läre Botanik, oder faßliche Anleitung

zur Kenntniß der Gewächse, besonders der
in Deutschland und in der Schweiz am

häufigsten wildwachsenden Arten, wie auch
der deutschen Culturpflanzen und der merk-
würdigsten Gewächse der wärmeren Län-

der. Zweite, mit besonderer Rücksicht
auf Norddeutschland und die Schweiz ver-
mehrte und verbesserte Auflage. Mit 3
schwarzen und 19 gemalten Tafeln. gr. 8.
1837. Geh. 1 Rthlr.

Deffen populäre Mineralogie, oder
die Gebirgs- und Fossilienkunde, für alle
Stände, insbesondere für die Jugend, und
für die Lehrer an Real-, Gewerbs-
und Volksschulen, auch für Pharmaceu-
ten zc. Mit 12 Tafeln. gr. 8. 1836.
Geh. 2 Rthlr.

Vorräthig oder zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen, sowie durch unterzeichnete

Buchhandlung Ferdinand Sirt
in Breslau und Pless.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist so eben er-
schienen und an alle Buchhandlungen versandt,
nach Breslau und Pless an Ferd. Sirt
(Breslau, Raschmarkt Nr. 47):

Die Amtsentsetzung des Erzbischofs
von Köln, Droste von Vischering,
durch die Königlich Preuß. Regierung,
nach dem Grundsatz einer ächt christli-
chen Politik gewürdigt, von W. Schrö-
ter. Gr. 8. geh. 10 Sgr.

Parteilos und unbefangen sind in dieser kleinen
Schrift die Angelegenheiten in Köln untersucht und
dargestellt, daß man hoffen darf, sie werde alle
Verständigen und Guten unter Protestanten und
Katholiken sich befremden.

Im Verlage des E. Wollmann in Briesg
ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlun-
gen des In- und Auslandes, in Breslau bei F.
Sirt (Raschmarkt Nr. 47) und W. G. Korn
(Schweidnitzerstraße Nr. 47) vorräthig:

Populäre Chemie

und ihre

Anwendung auf Gewerbe

vorgetragen im

Gewerbe-Verein zu Breslau in den Jahren

1836, 1837 und 1838,

von

J. Bärkner.

Doktor der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe,
Mitglied der schlesischen Gesellschaft und des Bres-
lauer Gewerbe-Vereins.

Erstes und zweites Heft.

Preis brosch. 7½ Sgr.

Die Chemie ist eine Doktrin, die so mächtig
in alle Verhältnisse des Lebens, wie der Künste
und Gewerbe eingreift, daß sie Keinem, der auf
den Namen eines Gebildeten Anspruch macht, ganz
fremd sein sollte. Ein großer Theil der Gewerbe-
treibenden muß aber, um nicht bei dem Angeleer-
ten seines Geschäftes stehen und hinter seiner Zeit
zurück zu bleiben, sondern immer weiter fortzuschrei-
ten, mit den Lehren der Chemie vertraut sein.
Die Kenntniß der Chemie ist es offenbar, weshalb
wir von den Franzosen und Engländern stets
in gewerblicher Hinsicht überflügelt; sie haben die
Nothwendigkeit erkannt, sich die Kenntniß ange-
eignet und so das Fortschreiten erleichtert.

In dem eben erschienenen Werkchen sucht der
Verfasser die Gewerbetreibenden mit den Lehren der
Chemie (welche er drei Jahre hindurch in dem
Breslauer Gewerbe-Verein vorgetragen hat) ver-
trauter zu machen, indem er dieselben in einer
allgemein verständlichen Sprache vorträgt, und
fremdartige Ausdrücke deutsch angiebt, das Werk
selbst aber mit schönen deutschen Lettern gedruckt
ist. Um dem Werkchen eine größere Verbreitung
zu verschaffen, wurde es so bearbeitet, daß es auch
mit Nutzen in Schulen gebraucht werden kann;
da demnach die Lehren der Chemie vollständig ab-
gehandelt werden mußten, so wurde, um Raum
und Kostenersparniß zu bewirken, das für den
Techniker Wichtige und im gewöhnlichen Leben
Anwendung findend, mit größerer Schrift, wäh-
rend das weniger Wichtige oder bis jetzt noch nicht
Angewandte mit kleinerer Schrift gedruckt; auch
der Preis ist so mäßig gestellt, daß er der allge-
meinen Verbreitung nicht hinderlich sein dürfte;
das ganze Werk besteht aus 8 Heften, und jedes
Heft kostet 7½ Sgr.

Schlafschuhe und Reisetaschen sind fortwährend
in großer Auswahl zu haben bei

Heymann Labandter.

Bekanntmachung

wegen der anderweitigen Verpachtung der seither zu dem Königl. Domainen-Amte Trebnitz gehörigen Vorwerke Bentkau und Raschen.

Höherer Bestimmung zufolge, sollen die beiden, seither zu dem Königl. Domainen-Amte Trebnitz gehörigen Vorwerke Bentkau und Raschen vom 1. Juli d. J. ab anderweitig im Wege der Licitation besonders verpachtet werden. Das Königl. Domainen-Amte Trebnitz selbst, von welcher Stadt die in Rede stehenden Vorwerke Bentkau und Raschen resp. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Meile entfernt sind, ist auf der rechten Seite der Oder, im Kreise gleiches Namens, $3\frac{1}{2}$ Meile von Breslau, $1\frac{1}{2}$ Meile von Prausnitz, 3 Meilen von Wohlau belegen. Die beiden Vorwerke Bentkau und Raschen enthalten zusammen excl. der sogenannten Miethsgrundstücke von einigen Morgen, 266 Morgen 127 □ Ruthen Acker 1ster Klasse, 404 M. 32 □ R. Acker 2ter Kl., Abtheilung A, 326 M. 93 □ R. Acker 2ter Kl., Abth. B, 191 M. 2 □ R. Acker 3ter Kl., Abth. B, Summa 1299 M. 142 □ R. Acker, 23 M. 177 □ R. Garten, 121 M. 64 □ R. Wiesen, 7 M. 98 □ R. Teiche, 28 M. 80 □ R. Gräseereien, in Summa 1481 M. 21 □ R. nutzbare Fläche.

Der Termin zur öffentlichen Licitation ist auf den 15. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Königl. Regierungs-Gebäude vor dem Herrn Geheimen Regierungsrath von Kraker angesetzt. Pachtlustige Individuen, welche sich jedoch vor der Zulassung zum Gebote gegen den gedachten Kommissarius nicht nur über ihre landwirthschaftlichen Kenntnisse und sonstige Verhältnisse, sondern auch über ihre Zahlungsfähigkeit ganz genügend auszuweisen haben, werden daher eingeladen, sich in dem erwähnten Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnach das Weitere zu gewärtigen.

Die diesfälligen Anschläge und Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau, den 6. April 1838.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 48 Coseler Kreises im Fürstenthume Dppeln belegene Rittergut Urbanowik, abgeschätzt auf 52,142 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden landschaftlichen Taxe soll am 10. October 1838, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden

Ratibor, den 20. Febr. 1838.
Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.
gez. Böllmer.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum Verkauf des sub Nr. 44 auf dem Vincenz-Elding Nr. 7, neue Junkernstraße belegene Grundstück, dessen Taxe nach dem Materialienwerth 7974 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 7753 Rthlr. 14 Sgr. beträgt, haben wir einen Termin auf

den 1ten October d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lüche im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine wird die Maria Magdalena, verwittwete Pastor W. geb. Brun modo deren Erben oder Cessionarien mit vorgeladen.

Breslau den 6. März 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des sub Nr. 844 Hummeri Nr. 16 belegenen Canditor Johann Gottfr. Thiemischen Grundstücks, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 10,361 Rthlr. 2 Sgr. 7 Pf., haben wir einen Termin auf

den 13. November d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Lüche angesetzt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden:

- 1) Die Freigärtner Nikolaus Koschek'schen Erben,
- 2) Die Anna Maria verehelichte Schuhmacher Hank,

- 3) Die Stadtrath von Nimptsch'schen Erben,
- 4) die Magaziner Carl Gottfried Ullmann'schen Kinder,
- 5) die Erben der verehel. Kaufmann Geier, geb Ullmann,
- 6) der Partikulier A. W. S. Schilling,
- 7) die Erben der Caroline Friederike Eleonore Jäckel,

mit vorgeladen.

Breslau, den 30. März 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Das auf der Taschenstraße Nr. 1063 des Hypothekenbuchs belegene Kriminal-Registratur Gruzberrische Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der eigentliche Taxwerth beträgt 6188 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. Der Bietungstermin steht

am 7. September 1838 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Tüttner im Parteienzimmer Nr. 1 des Rgl. Stadtgerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 9. Januar 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Öffentliches Aufgebot.

Auf Antrag des Besitzers des Bauerguts Nr. 12 zu Nieder-Mois (Neumarktschen Kreises) werden diejenigen, welche an das auf diesem Gute sub Nr. 1, Rubrica III. laut Protokolls vom 20. Juni 1740 für die Barbara Wankin aus Meisse eingetragene Kapital von 80 Rthlr. nebst Zinsen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Rechte zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf den 11. Juni c. Morgens 9 Uhr in unserer Kanzlei hieselbst anstehenden Termine nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Kapital und das etwa vorhandene Instrument präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Dokument amortisirt, und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden soll.

Striegau, den 17. Februar 1838.

Das Gerichts-Amt der Neuhofer Güter.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 26. April 1831 verstorbenen Königl. March-Kommissarius und Ritterguts-Besizers Carl Christian Thomann auf Ober- und Nieder-Verbisdorf, Schönauer Kr., wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Theil I. Allgem. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 10. April 1838.

Königl. Pupillen-Kollegium.

Bekanntmachung.

Auf den 21. Mai c. a. um 2 Uhr Nachmittags, sollen in dem hiesigen Gerichts-Lokale verschiedene Gegenstände, als: Betten, Meubles und 9 Duzend silberne Eß- und Kaffee-Löffel, gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verkauft werden. Neurode, den 21. April 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

H e l d.

Auktion.

Am 4ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, 19 Schock weiße und 20 Schock schwarze Leinwand, 15 Stück Kittai's und 3 Damastgedecke à 6 Servietten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 1. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 8ten d. M., Vorm. 9 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, die zum Nachlasse des Kanonikus Grafen v. Pückler gehörige Bibliothek, wovon der gedruckte Katalog in den Buchhandlungen der Herren May u. Komp. und Herrn Hirt zu haben ist, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Filz-Hüte,

direkt aus

Florenz

erhielt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren von

Stern & Weigert,

Nikolai-Str. Nr. 80, nahe am Ringe.

Zu vermieten

und Michaeli zu beziehen ist die 2 Etage auf der Büttner-Strasse Nr. 5. Das Nähere ist in den Vormittagsstunden zwischen 8 und 12 Uhr beim Besitzer im Hause selbst zu erfahren.

Nätherinnen- welche im feinen Weißnähen geübt sind, können das ganze Jahr hindurch damit in ihren Wohnungen beschäftigt werden. Näheres Junkernstraße Nr. 34, 1 Treppe hoch.

Zur 5ten Klasse 77ter Lotterie, deren Ziehung am 8. Mai c. beginnt, sind ganze, halbe und Viertel-Kaufloose zu haben bei

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Ein gebrauchtes Flügel-Instrument, von gestreitem Mahagoniholz, 7 Octaven, ist billig zu verkaufen.

J. Leichtsche

Pianoforte Manufaktur, Hummeri Nr. 39.

Von heute an sind meine Bannenbäder mit 6 Sgr. zu haben. 1 Mal. Philani an der Matthiasmühle.

Am Ringe Nr. 21 ist ein Keller zu vermieten.

Zu vermieten sind zu Johanni zwei Stuben nebst Zubehör im ersten Stock, Altbücherstr. Nr. 22.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Schmiedebrücke Nr. 5, eine Wohnung in der 1ten Etage von 2 Stuben und Zubehör, von Johanni 1838 ab.
- 2) Dhlauer Straße Nr. 25, eine kleine Stube in der 3ten Etage, vom 3. Mai 1838 oder Johanni a. c. ab.
- 3) Reusche Straße Nr. 31, eine Wohnung in der 2ten Etage von 2 Stuben, Küche und Zubehör, von Johanni 1838 ab.
- 4) Goldne Radegasse Nr. 18, eine Wohnung in der 3ten Etage, von 2 Stuben, Küche und Zubehör, von Johanni 1838 ab.
- 5) Goldne Radegasse Nr. 19, eine Wohnung in der 3ten Etage, von 2 Stuben und Zubehör, von Johanni a. c. ab.
- 6) Altbücher-Strasse Nr. 21, ein offener Verkaufs-Laden, von Joh. a. c. ab.
- 7) Heilige-Geist-Gasse Nr. 18, an der Promenaden-Seite, eine Wohnung von 5 Stuben, Küche und Zubehör, so wie eine kleine Wohnung in der 4ten Etage, von 1 Stube, Kabinet und Küche, von Joh. 1838 ab.
- 8) Lehndamm Nr. 11, im Garten zum Prinz von Preußen, mehrere freundliche Wohnungen von 2 bis 6 Stuben nebst Zubehör, von Joh. 1838 ab.
- 9) Mehl-Gasse Nr. 13, die sehr gut eingerichtete Brauntwein-Brennerei nebst Wohnung und Schwarzviehstallung, so wie einige kleine Wohnungen, von Joh. 1838 ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Für die Zeit des Wollmarkts und Pferderennens ist am Ringe ein großes gutmublirtes Zimmer nebst Schlafkabinet billig zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Z.

Vor dem Schweidnitzer Thor, Garten-Strasse Nr. 16, ist von Johanni an eine Wohnung im ersten Stock vorn heraus, bestehend in zwei Stuben, Alkove, Küche und Boden, an eine stille Familie zu vermieten.

Zu vermieten und zu Johanni zu beziehen, ist eine Wohnung von 4 Stuben, 1 große Küche mit 2 Fenstern, Keller und Boden-Gelass, so wie auch Stallung zu 2 bis 4 Pferden nebst Wagenremise, in einer der lebhaftesten Vorstädte. Das Nähere bei dem Agent M. Heymann, am Rossmarkt Nr. 9.

Zu Johanni zu vermieten das Lokal für einen Lohnkutscher, Lange Holzgasse Nr. 2.

Allgemeiner Ausverkauf von Mode- u. Schnittwaaren.

Durch große und vortheilhafte Einkäufe auf der diesjährigen Ostermesse zu Leipzig in den Stand gesetzt, unser Mode- und Schnittwaaren-Lager vollständig neu zu assortiren, haben wir von heut ab einen

allgemeinen Ausverkauf

der in demselben noch vorhandenen Waaren der verschiedensten Gattung zu bedeutend herabgesetzten Preisen eröffnet, und bitten hierdurch ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst um geneigte Beachtung.

H. Rinkel und Sohn.

Pensions-Anzeige.

Eine Familie, die sich mit Unterricht beschäftigt, wünscht noch einige junge Mädchen in Pension zu nehmen. Die Bedingungen sind günstig, und außer andern Vortheilen finden die Aufzunehmenden Gelegenheit, die französische Sprache durch tägliche Uebung im Sprechen und grammatischen Unterricht leicht und gründlich zu erlernen. Das Nähere mitzutheilen haben gefälligst übernommen der Herr Pastor Gerhard (Herrenstraße Nr. 21) und Herr Professor Mößelt (Albrechtsstr. Nr. 24).

Von 1838er Füllung empfang ich:

Eger-Franzensbrunn, roth u. schwarz Siegel,
Eger-Salzquelle,
Eger-Sprudel,
Marienbader Kreuz-Brunn,
Marienbader Ferdinands-Brunn,
Saidshüger Bitterwasser,
Pillnaer Bitterwasser,
ächtes Carlsbader Salz,
und offerire diesel, so wie die anderen bereits empfangenen Brunnen-Gattungen diesjähriger Füllung zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Knochenmehl,

ganz nach dem in England angewandten, verbesserten Verfahren fabricirt und als ein vorzügliches Düngungsmittel bekannt, habe ich wieder vorräthig und empfehle solches hiermit ergebenst.

Legniz, den 26. April 1838.

J. A. Friemel.

Wollzücken-Leinwand,

in jeder Qualität und zu jedem Gewicht, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

G. B. Strenz,
Ring Nr. 24.

Wollzücken-Leinwand

empfehlen eine grosse Auswahl, in anerkannter Güte, zu den billigsten aber festen Preisen:

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts

Ein verheiratheter Dekonom, in seinem besten Alter, mit guten Zeugnissen versehen, der seit mehreren Jahren als Wirthschafts-Beamter conditio- nirt hat, so wie jetzt noch eine nicht unbedeutende Wirthschaft führt, wünscht von künftige Johanni ein anderweitiges Unterkommen.

Das Nähere ist zu erfragen beim Kaufmann Herrn Semper, Dörthor Nr. 17.

Saamen-Offerte.

Medicago lupulina, gelber immerwährender Hopfenklee, 1ste Qualität, das Pfund 1 Rtlr., 2te Qualität, das Pf. 20 Sgr. Melilotus macro- rhiza, Riesenklee, wird 6 bis 8 Fuß hoch, das Loth 20 Sgr. Trifolium Alexandrinum, d. Pf. 10 Sgr. Riesen-Stechrübe (Unterrübe), wird bis 20 Pfund schwer, das Loth 20 Sgr.; gelbe rothköpfige Unterrübe (purple top Schwedisch), das Loth 2 1/2 Sgr., so wie alle übrigen Gemüse-, Dekonomie- und Blumen sämereien empfiehlt zur ge- neigten Beachtung:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Ziegeln zu verkaufen.

40,000 gut gebrannte Klinker, in einem Schuppen auf dem hiesigen Holzplatz aufbe- wahrt, so wie eine grosse Partie vorzüglich schöne Dachziegeln eben daselbst zu billigen Preisen. Das Nähere Junkernstrasse Nr. 2, im Comptoir.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusivo Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Da ich alle meine Bedürfnisse sogleich baar bezahle, so ersuche ich Jedermann, Niemandem etwas von Waaren und dergleichen, ohne gleich baare Zahlung verabsolgen zu lassen, indem ich unter allen Umständen, wenn solches dennoch geschehen sollte, niemals Zahlung leisten werde.

Breslau, den 1. Mai 1838.

Carl Bernhard v. Walbau.

Bekanntmachung.

Mit dem morgenden Tage, als den 3. Mai c. eröffne ich mit hoher Erlaubniß in dem am Ende der Schweidnitzerstraße des Herrn Kaufmann Franke sub Nr. 28 belegenen Hause eine Commandite ne- ben meiner auf der Kupferschmiedestraße sub Nr. 38 fortbestehenden Conditorei.

Indem ich mir die Ehre gebe, solches ganz ergebenst anzuzeigen, erlaube ich mir, dieses neue Etablissement, worin stets alle Gattungen von vorzüglichen feinen Bäckereien, nebst kalten und warmen Getränken zu den billigsten Preisen zu haben sind, angelegentlichst zu empfehlen und gehorsamst zu bitten, das mir seither so gütigst ge- schenkte Vertrauen auch ferner wohlwollendst zu verehren. Bestellungen aller Art, zu Hochzeiten, Dinners u. werden stets geschmackvoll und prompt ausgeführt werden.

Breslau, den 2. Mai 1838.

Louis Kobes,
Conditior.

Wohlfeile wattirte Bettdecken

in Seide sowohl, als in andern beliebigen Zeugen empfiehlt die Handlung von H. Lunge.

Zwei junge Ziegen stehen zum Verkauf: Carl- straße Nr. 26.

Zu vermietthen ist während des Wollmarktes eine Parterre-Stube, vorn heraus, Dberstraße Nr. 21.

Ungekommene Fremde.

Den 30. April. Gold. Schwerdt: Hr. Justizrath Schaubert aus Gossendorf. Hr. Kammerath Koch aus Trachenberg. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Roda a. Maltzsch. — Gold. Gans: Hr. Rfm. Kirchmayer aus Kralau. Hr. Stadtrath de Cuvry a. Berlin. Hr. Maj. Baron v. Zedlig a. Neumarkt. — Gold. Löwe: Hr. General-Maj. v. Fiedlich a. Stettin. — Gold. Hecht: Hr. Schausp. Lubogaski a. Dresden. Rautenkranz: Hr. Steuer-Insp. Zach a. Schreibitz. Hr. Rfm. Zedlig aus Kallisch. Hr. Kammeral-Dir. von Gersbelsberg aus Joha nesberg. Hr. Bürger Scholz aus Jauernig. Hr. Kammerherr Baron v. Leichmann a. Kraschen. Gold. Baum: Hr. Lieut. von Kalkreuth aus Diezdorf. Hr. Gutsh. Thiel a. Jauernig. Hr. Dr. med. Massalien a. Goldberg. Hr. Major Baron v. Zedlig a. Tiefhartmanns- dorf. Deutsche Haus: Hr. Gutsh. Braune a. Bärz- dorf. Hr. Lieut. von Wagenhoff aus Schweidnitz. Hr. Maler Reichan a. Lemberg. Hr. Major v. Wulffen a. Reisse v. 23. Inf.-Reg. — Hotel de Silésie: Hr. Justiz-Kommiss. Müller a. Dhlau. Hr. Kammerherr Graf v. Zedlig a. Rosenthal. H. Lieut. v. Höben u. Siemon a. Goldberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rfm. Auer- bach a. Posen. — Gold. Zepher: Hr. Graf v. Reich- bach a. Grahnsitz. Hr. Post-Bezir. Sordt a. Dppeln. Hr. Wirthsch.-Insp. Semp a. Labisch. Privat-Logis: Kupferschmiedestraße 26. Hr. Land- u. Stadtgerichtsrath Messel aus Trebnitz. Albrechtsstraße 39. Frau Maj. v. Gangeben a. Dels. Schuhbrücke 32. Hr. Hptm. Kaschinski a. Reisse.

Sehr kräftigen
Tafel-Bouillon empfiehlt die
Handlung Albrechtsstraße
Nr. 28.

J. C. Rieselt.

Frische große holst.
Mustern

empfang mit gestr. Post:

Chr. Gottl. Müller.

100 Stück fette Schöpfe,

die mit Körnern gemästet sind, stehen zum baldi- gen Verkauf, auf dem Dominio Stein bei For- dandsmühl im Nimpschischen Kreise.

Der große Ausverkauf

von zurückgesetzten Waaren wird fortgesetzt, und habe ich noch eine sehr reichhaltige Aus- wahl 12 1/2 ächte Tibet-Lächer mit ganz breiten Borduren beigelegt, die ich weit un- ter dem Kostenpreise verkaufe und einer be- sondern gütigen Beachtung bestens empfehle.

Heymann Labandier,
Riemergasse Nr. 16.

Beste rothe und weiße französische Weine,

sowie feine Medocs, in Original-Bouteillen, von Bordeaux bezogen, offerirt und verkauft:

Joh. Friedr. Rackow,
Comptoir: Bischofsstr. Nr. 3.

Für einen Mechanikus und Maschinenbauer

wird ein ordentlicher Lehrling verlangt. — Näheres im Adress-Büreau.

Offerte.

Schöne süße gebackene Pflaumen empfiehlt bestens:

Carl Busse,
Reusche Str. Nr. 8, im blauen Stern.

Anzeige.

Der Wollbluthengst King Fergus, früher im Besitz des Herrn Grafen Renard, steht jetzt in Klein-Dels, Dhlauer Kreises und deckt gegen 2 Friedrichsd'or und einen Reichsthaler an die Stallleute.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen,						Roggen.			Gerste.			Hafer.		
		weißer.			gelber.											
		Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	21. April	1	20	—	1	15	—	1	12	—	1	—	—	—	27	—
Jauer . . .	28. "	1	16	—	1	12	—	1	11	—	1	2	—	—	25	—
Legniz . . .	27. "	—	—	—	1	15	—	1	11	6	1	2	6	—	25	—
Striegau . .	23. "	1	18	—	1	13	—	1	10	—	1	—	—	—	26	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 1. Mai 1838.

	H ö c h s t e r.			M i t t l e r e r.			N i e d r i g s t e r.		
Weizen:	1 Rtlr.	20 Sgr.	6 Pf.	1 Rtlr.	17 Sgr.	3 Pf.	1 Rtlr.	14 Sgr.	— Pf.
Roggen:	1 Rtlr.	10 Sgr.	6 Pf.	1 Rtlr.	7 Sgr.	9 Pf.	1 Rtlr.	5 Sgr.	— Pf.
Gerste:	— Rtlr.	28 Sgr.	— Pf.	— Rtlr.	26 Sgr.	6 Pf.	— Rtlr.	25 Sgr.	— Pf.
Hafer:	— Rtlr.	23 Sgr.	6 Pf.	— Rtlr.	22 Sgr.	9 Pf.	— Rtlr.	22 Sgr.	— Pf.